

Wachsende Branche in Selbstfindung

Der US-Ökosektor floriert seit Jahren und ist global vernetzt. Gleichzeitig führen die umstrittene Hydrokultur, Tierhaltung im industriellen Maßstab und Betrugsfälle zu vielen Diskussionen und langwierigen Regulierungsprozessen.

Von Peggy Miars

Die USA hat im Mai eine Äquivalenzvereinbarung mit Taiwan unterzeichnet. Weitere Vereinbarungen bestehen mit Japan, Kanada, der EU, Südkorea und der Schweiz. Produkte, die in den USA ökologisch zertifiziert sind, dürfen in diesen Ländern als ökologisch verkauft werden und umgekehrt. Dabei weist der amerikanische Biosektor einige Besonderheiten auf.

Entgegen internationaler Standards ist in den USA der Ökolandbau auf Hydrokultur erlaubt. Darum sind mit den Jahren neue Zertifizierungsprogramme entstanden, die höhere Maßstäbe als das gesetzliche Biosiegel anlegen. Die vom Rodale-Institut initiierte Regenerative Organic Certification (ROC) konzentriert sich beispielsweise auf Bodengesundheit, Tierschutz und soziale Fairness.

Um ROC-zertifiziert zu werden, muss ein Betrieb zunächst die Biozertifizierung des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) oder ein vom National Organic Program (NOP) anerkanntes internationales Äquivalent besitzen.

Das Real Organic Project (ROP) ist ein bäuerlich initiiertes und geführtes Zertifizierungsprogramm, mit dem im Rahmen der NOP-Biozertifizierung boden- und weidebetonte Produkte gekennzeichnet werden können. Ein Auslöser für die Einführung der ROP-Zertifizierung war die Debatte um die Zulassung von Hydrokulturen. Einige Kontrollstellen zertifizieren solche Betriebe seit Jahren, während andere dieses Produktionssystem nicht als biokonform ansehen. Boden und Bodengesundheit ist zentraler Bestandteil der Prinzipien des Ökolandbaus. Der IFOAM-Standard wie

auch die meisten nationalen und regionalen Biorichtlinien verbieten Hydrokulturen, wodurch die NOP-Richtlinien hierbei im globalen Kontext einen eigenen Weg gehen.

Viehhaltung als Gradmesser

Ein weiterer Grund für die Entwicklung neuer Zertifizierungsprogramme ist die scheinbare Trägheit der USDA. Die Organic Trade Association (OTA) befindet sich seit September 2017 in einer Auseinandersetzung mit der USDA, nachdem der Handelsverband eine Klage gegen die Behörde einreichte, weil sie die neue Vorschrift zur ökologischen Vieh- und

Geflügelhaltung (OLPP) nicht in Kraft gesetzt hatte. Die Klage besagt, dass die USDA gegen das Gesetz der ökologischen Lebensmittelproduktion verstoßen und unrechtmäßig den Zeitpunkt des Inkrafttretens der endgültigen Viehhaltungsstandards verzögert habe, die gemeinsam mit der Ökobranche über mehr als zehn Jahre entwickelt worden waren. Die neuen Standards wurden im Januar 2017 eingeführt, aber dann durch einen Exekutiverlass der Trump-Administration gestoppt, mit dem alle neuen

Vorschriften ressortübergreifend eingefroren wurden. Nach juristischen Auseinandersetzungen zog die USDA das OLPP im Januar 2018 zurück. Im Mai 2020 wies die OTA die Behauptung der USDA zurück, dass die Kosten des OLPP dessen Nutzen übersteigen. Eine andere im vergangenen Jahr verabschiedete Gesetzgebung verlangte, dass die USDA ▷

»Entgegen internationaler Standards ist in den USA Ökolandbau auf Hydrokultur erlaubt.«



Kalifornien: Hier wachsen Bioblaubeeren als Hydrokultur. In Europa ist das nicht biokonform.

bis Mitte Juni 2020 eine endgültige Regelung zur Herkunft von Vieh erlässt. Die vom Kongress gesetzte Frist verstrich jedoch ergebnislos.

Ohne die OLPP und die Vorschriften zur Herkunft der Tiere ist der US-Ökosektor zweigeteilt. Manche Kontrollstellen zertifizieren große Viehzuchtbetriebe, die von einigen Akteuren als „confined animal feeding operations“ (CAFOs) bezeichnet werden, was mit dem Begriff Massentierhaltung vergleichbar ist. Andere Zertifizierer sind der Meinung, dass diese Betriebe nicht den gesetzlichen Vorgaben entsprechen. Die Viehzucht ist in der bestehenden Äquivalenzvereinbarung mit der EU ausdrücklich geregelt. Biotiere müssen in den USA ohne den Einsatz von Antibiotika oder synthetischen Wachstumshormonen aufgezogen werden, während die EU die Verabreichung von Antibiotika erlaubt. US-amerikanische Landwirt*innen müssen den Tieren ausschließlich Biofutter und käfigfreie Haltungsbedingungen sowie ganzjährigen Zugang zu Freigelände und Weide bieten. Einige große Unternehmen dehnen jedoch die Definition von „Freilauf“ aus, indem sie Veranden für Hühner anbauen. Der Biomilchviehverband Western Organic Dairy Producers Alliance (WODPA) verkündete, dass vorbeugende Pflege ein Leitprinzip für die Haltung gesunder Herden von Milchkühen und die Produktion von qualitativ hochwertiger Milch sei: „Der Tiererschutz hat Vorrang gegenüber der formalen Einhaltung der

Biorichtlinien“, so der Verband. Dave Chapman (ROP) betont: „Wir befinden uns in einer Zeit, in der die CAFO-Tierproduktion die Norm ist, mit der über 99 Prozent des amerikanischen Fleisches, der Milch und der Eier produziert werden. Und die Produktion von hydroponisch angebauten Beeren und Gemüse nimmt rapide zu. In der EU ist der Ökolandbau die klare Alternative zu diesen ‚Neuen Wegen der Landwirtschaft‘. Aber in den USA wird das Biosiegel rasch von diesen Produktionspraktiken vereinnahmt, die im Widerspruch zur Philosophie und Bedeutung von Bio stehen.“

Dem Betrug auf der Spur

Betrugsprävention wurde in den letzten Jahren im amerikanischen Biosektor intensiv diskutiert, nachdem die Medien viel über Betrugsfälle bei Biogetreide-Importen berichteten. Im August veröffentlichte das NOP die „Strengthening Organic Enforcement Proposed Rule“ (SOE) zur öffentlichen Kommentierung. Diese Regel aktualisiert die US-Bioverordnungen, einschließlich der Umsetzung mehrerer Bestimmungen des Farmgesetzes von 2018 und mehrerer Empfehlungen des National Organic Standards Board (NOSB). Das SOE zielt darauf ab, die Integrität in der Ökolieferkette zu schützen und das Vertrauen der Verbraucher*innen und der Industrie in

Bio in den USA

- ▷ Der Umsatz mit Biolebensmitteln in den Vereinigten Staaten überstieg im Jahr 2019 erstmals 50 Milliarden US-Dollar und verdoppelte sich damit innerhalb von zehn Jahren. Mit ökologischen Nichtlebensmitteln wurden 2019 erstmals fünf Milliarden Dollar umgesetzt.
- ▷ Das Wachstum des Biosektors war 2019 doppelt so groß wie das Wachstum des gesamten Lebensmittelmarktes (4,6 % gegenüber 2,3 %).
- ▷ Mit einem Umsatz von 18,2 Milliarden US-Dollar und einer Marktdurchdringung von 15 Prozent ist Bioobst und -gemüse das Marktsegment mit dem größten Bioanteil.
- ▷ Derzeit wird nur ein Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den USA ökologisch bewirtschaftet. Bio macht weniger als fünf Prozent des gesamten Lebensmittelumsatzes aus.
- ▷ 2018 bewirtschafteten etwa 18 000 US-Biobetriebe mehr als zwei Millionen Hektar Land. Heute beläuft sich die Zahl aller zertifizierten Unternehmen aus Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel auf fast 45 000, davon etwa 15 000 ausländische Unternehmen.
- ▷ Größte Biohandelspartner sind Mexiko und Kanada (2018: fast 400 Millionen Dollar bzw. 65 % der US-Bioexporte).

Bioprodukte zu stärken. Die von der Zertifizierung ausgenommenen Unternehmensformen sollen reduziert sowie elektronische Importzertifikate für alle Bioimporte verlangt werden. Mit klaren Verfahren zur Buchführung und Betrugsprävention sollen die Rückverfolgbarkeit verbessert und die Anforderungen für Inspektionen vor Ort standardisiert werden. Es kann jedoch noch bis zu zwei Jahre dauern, bis diese Regeln in Kraft treten. Die OTA hat 2019 das Programm „Organic Fraud Prevention Solutions“ ins Leben gerufen, um Biobetrugsfälle zu minimieren oder zu unterbinden. Es basiert auf der Verantwortung der Konsument*innen sowie der Überprüfung der Lieferanten und bietet den Unternehmen einen risikobasierten Prozess zur Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Eindämmung von Betrug. Dutzende von Biounternehmen haben sich bereits für das freiwillige Programm angemeldet, durch das ihr Qualitätsmanagement gestärkt wird.

Auf der ganzen Welt mussten Kontroll- und Zertifizierungsunternehmen ihre Arbeitsweise wegen COVID-19 ändern. Einige US-amerikanische Non-Profit-Organisationen arbeiteten gemeinsam an Verfahren zur Überprüfung der Biorichtlinien, wenn Inspektionen vor Ort nicht möglich sind. Das NOP teilte den Zertifizierern mit, dass mit Ferninspektionen zwar die ökokonforme Bewirtschaftung bereits zertifizierter Betriebe nachgewiesen werden darf. Aber alle Betriebe, die eine neue Zertifizierung anstreben, müssen eine Inspektion vor Ort durchführen lassen. Trotz der negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft hatte COVID-19 bisher einen positiven Einfluss auf den Biosektor. Der Verkauf von Bioobst und -gemüse ist in den ersten Wochen der Pandemie aufgrund des gestiegenen häuslichen Verbrauchs um mehr als 50 Prozent gewachsen und hat sich bis zum Frühjahr 2020 auf einen respektablen Anstieg von 20 Prozent eingependelt. □

▷ Übersetzung: Gabriel Werchez Peral



Peggy Miars, IFOAM – Organics International, p.miars@ifoam.bio



Erfolgreich mit DSV Ökomais:

JOY

ca. S 150 | ca. K 160

Ultrafrüh mit ganz viel Stärke

CROSBY

NEU!

ca. S 210 | ca. K 210

Idealer Körnermais mit Silooption

MOVANNA

S 220 | ca. K 220

Gesunder Ertrags-Garant

LIBERATOR

S 240 | K 240

Leistungsstarker Doppelnutzer

GLUTEXO



ca. S 250 | ca. K 250

Herausragende Futterqualität

Ihre DSV Beratung vor Ort

ist gerne für Sie da:

0800 111 2960

Kostenfreie Servicenummer



Innovation für
Ihr Wachstum

www.dsv-saaten.de